

Von *Cryptocephalus laetus* F., der hier bei Stettin meines Wissens noch nicht gefunden worden, lagen mehrere Stücke vor. Desgleichen von *Carabus catenulatus*, der hier nicht vorkommt.

Besonders interessant war mir auch ein Exemplar von *Miscodera arctica* Payk., das mir vorläufig zu beweisen scheint, daß dies zierliche Thierchen überall (ich habe Stücke aus Labrador, Lappland, Petersburg und vom Bernina) nur einzeln vorkommt, während es in den funfziger Jahren an einer verhältnißmäßig kleinen Stelle hier bei Stettin in einem Kieferwalde zu Hunderten unter Moos im Winterschlaf gefunden wurde. In den letzten Jahren ist es auch nur sehr vereinzelt gefangen worden, und bisher nie im Sommer.

Paussidische Nachreden

von

C. A. Dohrn.

Der Ankauf einer seit Jahren mit Vorliebe cultivirten Sammlung von Paussiden giebt mir Anlaß, daran eine Besprechung der darin befindlicher Arten unter den ihnen zugetheilten Namen zu knüpfen. Als mir neue Art macht sich ante omnia bemerkbar:

P. (Platyrhopalus) Simonis Dhn.

P. depressus, rufo-piceus, antennarum clava lata brunnea fere plana externe spinis tribus acutis, prothorace brevi rotundato ruguloso, subbituberculato, elytris nigris parallelis, parce punctatis, sutura, margine apicali nec non quatuor lituris linearibus versus apicem fulvofuscis, pedibus brunneis.

Long. $6\frac{1}{2}$ mm. Lat. $2\frac{1}{2}$ mm.

Patria: Hongkong, China.

Wer den *P. aplustrifer* Westw. besitzt, oder aus der Beschreibung und Abbildung (*Arcana* II, t. 88, f. 3) kennt, wird leicht einsehen, daß die vorliegend diagnosirte Art in mancher Beziehung an Westwood's, beinah von allen übrigen Paussiden habituell abweichendes Thier erinnert. Kein anderer Paussus besitzt diese eigenartige Fühlerbildung. Aber wenn *P. Simonis* auch seinen Platz zunächst dem *P. aplustrifer* zu

nehmen hat, so weicht er doch specifisch darin erheblich ab, daß bei *aplustrifer* die Antennenzähne in der Mitte der Keule stehen und der Fühler in eine fast stumpfe Ecke verläuft, während bei *Simonis* die Antenne deutlich hinter den beiden Mittelzähnen in einen kleineren aber scharfen Eckzahn ausgeht. Auch ist der Thorax bei *Simonis* weit einfacher abgerundet, schmaler als der bei *aplustrifer*, dessen Beschreibung (l. c. p. 163) mit „angulis posticis semicirculariter emarginatis“ genauer ist als die Abbildung in diesem Punkte.

Die Eigenthümlichkeiten der Sculptur, namentlich des Antennenbaues, sind bei der neuen Art so charakteristisch, daß ich mich unbedenklich zur Beschreibung nach diesem einzelnen Stück entschließen konnte. Ob die angegebene Färbung bei anderen Exemplaren sich ebenso zeigen wird, ist eine andere Frage; das schmutzige Rothbraun der Antennen, der Beine, die Zeichnung der Flügeldeckenstriche gegen den Apex hin, sind vielleicht der Veränderung unterworfen — aber bei fast allen Paussiden residirt ja das Punctum saliens in der merkwürdigen Conformation der Antennen, und diese genügt hier ausreichend.

P. *Mellyi* Westw.

Diesem mir bisher aus Siam zugegangenen, von Westwood aus Malabar beschriebenen P. wird „China borealis“ als Vaterland zugetheilt, was mir nicht eben glaublich dünkt. Das Exemplar soll von Vesco stammen, und dieser als geschickter Sammler bekannte, französische Marinearzt hat es vielleicht zusammen mit anderen chinesischen Sachen eingesandt, und dadurch die irrige patria veranlaßt. Das Thier hat einen zu auffallenden tropischen Habitus.

P. (Orthopterus) *Smithi* Mc. Leay.

Daß der auf der Etiketle so bezeichnete und mit Afrique méridionale versehene nicht der ächte *Smithi*, auch nicht etwa dessen Var. concolor ist, daran war gar nicht zu zweifeln. Aber das schlechte Licht der trüben Novembertage, als ich das vorliegende Thier zuerst vor Augen bekam, und sein bedauerlich fragmentarischer Zustand (es hat nur eine schief aufgeklebte Flügeldecke) waren Schuld daran, daß ich anfänglich es offenbar unterschätzt hatte. Er ist wirklich und ohne Widerrede ein richtiger Vetter des *Smithi*, aber so zerbrochen, daß es schwerlich der Mühe lohnt, ihn genau zu beschreiben. Nur andeuten will ich, daß er auf dem Apex der Flügeldecke die gelbe Hakenzeichnung der anderen 3 Orthopterus hat, die sich

aber nicht (wie bei *O. Lafertei*) an der Sutura hinaufzieht. Sonst würde er mit letzterem noch die meiste Aehnlichkeit haben — beide messen in der Länge 7 mm — aber er ist ganz entschieden schmaler, da sein Thorax nur 3 mm breit ist, der von *Lafertei* aber 4 mm mißt. Einstweilen mag er in collectione als *laceratus* figuriren; vielleicht gesellt sich ein vollkommenes Exemplar zu diesem verstümmelten; dann wird sich eher feststellen lassen, ob seine hellere Färbung specifisch oder eine bloß immature ist.

P. nova species.

Sie konnte bei genauerer Untersuchung nicht auf das Patent der Neuheit Anspruch machen, und ihre Patria Bengal stimmte vollkommen mit Westwood's *Platyrrhopalus angustus*. *Amicissimus Oxoniensis* hat vollkommen Recht gehabt, in seinen *Arcana II*, p. 190 die schwarze Triangelzeichnung der Elytra als eine bisweilen „almost obsolete“ zu bezeichnen, denn auf einem Kaschmir-Exemplare meiner Sammlung fehlt sie total, auf einem Stücke aus Central-Indien ist sie nur durch einen dunklen Punkt vertreten. Dagegen zeigt sie sich deutlich auf dem jetzt vorliegenden, nur daß sie eher einer Querbinde mit unbestimmten Rändern als einem Triangel gleicht, wie solchen die Tafel 68, f. 3 der *Arcana II* präsentirt.

P. sphaerocerus Afzelius.

Ein schönes, sauber präparirtes Exemplar dieses originalen Kerlehens mit seiner lichtgelben Wachskugel als Fühlerkeule, aus der ein braunes Dörnchen vorragt, war nicht nur ein willkommenes Geselle dem bisherigen einsiedlerischen Vertreter, sondern gab auch als genauere Patria die Mission Addah. Ich kenne deren Lage nicht, vermuthe aber, daß sie an der von Engländern stark frequentirten Küste von Sierra Leone (Sherbro, Freetown) liegt.

P. sp. (Abyssinia, Raffray)

war leicht als *P. planicollis* Raffr. festzustellen, da ich von diesem geschickten Explorator Abyssiniens eine Mehrzahl von Typen erhalten habe.

P. sinicus Westw.

war ebenfalls sofort zu constatiren, da ich durch Andrew Murray's Liberalität die typischen Exemplare geschenkt erhalten hatte, die noch von Capt. Champion's erster Entdeckung dieses schwarzen Gesellen bei der Besitznahme Hongkongs durch England herrührten. Mein verehrter College Bowring hatte

später vergeblich alle Mühe aufgeboden, das Thierchen wieder aufzufinden. Es ist offenbar der schwarze asiatische Doppelgänger des gelben afrikanischen *P. Curtisi*. Das bringt mich nothwendig auf

P. Shuckardi Westw.

Mit diesem verhält es sich beinah so wie mit dem *P.* (Arthropt.) *Mc. Leayi*, nur mit dem Unterschiede, daß unter den vielen *Mc. Leayi*, die mir bisher unter diesem Namen in den Sammlungen gezeigt wurden, kein einziger ächter war, während doch unter den vielen angeblichen *Shuckardi* hin und wieder einzelne ächt sind. So auch hier, wo unter 9 (oder eigentlich 10) *Curtisi* Westw. wenigstens einer der ächte *Shuckardi* war. Als zehnter *Shuckardi*, d. h. *Curtisi* marschirt nemlich ein Exemplar mit der Etikette *P. Jousse- lini* auf, mit Angabe „Natal, Schaufuß“. Da der Name *Jousse- lini* und die *Patria* verschiedene Handschrift zeigen, so will ich zu Ehren *Bonelli* des Zweiten annehmen, daß er den *Determinationsbock* nicht geschossen hat. Denn das Thier ist ein unzweifelhafter *Curtisi*, und würde soweit dem Vaterlande nicht widersprechen, während *P. Jousse- lini* *Guérin* aus *Pegu* (*Hinter- Indien*) beschrieben ist.

Ich selber habe Jahre lang die *P. Shuckardi* und *Curtisi*, beides *Natalesen*, mit einander verwechselt, und bin erst durch *Raffray* von der feinen aber durchgreifenden Differenz beider Arten überzeugt worden. Wer den schlanken, geraden Fühler von *Shuckardi* mit dem kürzeren, meist krummen, im Endgliede deutlich kolbigen von *Curtisi* vergleicht, wird beide Arten auf den ersten Blick differenziren, von einzelnen Abweichungen in der *Thoraxbildung* abgesehen.

P. (Lcbioderus) Goryi Westw.

Das Exemplar beweist als *Einhorn*, daß die *Paussiden* gleich den *Holzböcken* eher einen *Defect* an *Beinen* als an *Antennen* verschmerzen können, aber zum Glück sind bereits *zweihörnige* vorhanden, denen er als bescheidene *Folie* zu besserer *Geltung* hilft.

P. (Pleuropterus) hastatus Westw.

An der reinen Schönheit dieses *Kaffern* habe ich nichts auszusetzen und an seinem Namen gewiß nichts, da das Exemplar von mir selber herrührt. Ein *Determinator* von *Paussiden* möge gewarnt sein, diese saubere, für einen *Paussiden* auffallend bunt colorirte Art nicht mit *P. Westermanni* Westw. (*Arcana* II,

p. 9, tab. 50, f. 1) zu verwecheln, dessen Thorax abgerundete Seiten hat, während *hastatus* eckige zeigt. Als Patria des *Westermanni* giebt Westwood l. e. Java an, mein Exemplar stammt von Ceylon.

P. laevifrons Westw.

Mit diesem Namen waren 2 Exemplare etikettirt, eins von 10 mm (Senegal), eins von 12 mm (Camerun). Das kleinere war ein richtig bestimmtes, und mir ganz annehmbar, denn die ächten „Senegalenser“ werden (wie die ächten Capenser) von Jahr zu Jahr seltener in den Preislisten der Herren Großlieferanten, weil ihre Käferjäger und Mottenmissionare immer möglichst in neu aufgeschlossene Gebiete verschleudert werden, um funkelneue Bestien zu entdecken: darüber verschwinden allmählich manche ehrenwerthe alte Namen an der Insectenbörse.

War mir also der Zehn Miller schon recht gewesen, so war mir der Cameruner Zwölf Miller sogar ein überraschend willkommener, denn er wies sich als ein leiblicher Bruder des von mir in dieser Zeitung 1882, S. 106 vom Tanganyika beschriebenen *P. centurio* aus. Er stimmt genau mit dem beschriebenen Typus, und ich hätte höchstens den dort angegebenen Kriterien noch beizufügen, daß die Fühlerkeule bei *P. centurio* von denen der habituell verwandten Arten (*laevifrons*, *niloticus*, *procerus*) sich auf den ersten Blick durch ihre ungekerbte, nicht discusförmige, cubisch massive Form sondert.

P. dentifrons Westw.

Als Senegalenser kann auch er auf das eben motivirte Prädicat „brauchbar“ Anspruch machen, muß sich aber gefallen lassen, daß Chevrolat's Name *cornutus* wegen der Priorität vorgezogen wird.

P. spinicoxis Westw.

Gegen die Benennung dieses Natalesen ist nichts einzuwenden. Aber daß von

P. Latreillei Westw. und von

P. Klugi Westw.

von jedem fünf Exemplare aufmarschiren, erinnert mich an Molières

Quoiqu'en dise Aristote et sa docte cabale —

Je n'y vois que du feu —

und zwar nicht bloß in dieser Decade, sondern dies synonymische Höllenfeuer begreift (für mich natürlich nur) auch noch

die Arten, Abarten, Spielarten, oder wie man sie taufen oder wiedertaufen will, *runcinatus*, *Olcesi*.

P. laetus Gerst.

Zwar erhielt ich den Typus des abyssinischen *P. Afzelii* Westw. nicht wie so viele andere Typen meiner Sammlung vom berühmten Monographen selber, aber durch die freundliche zuverlässige Zwischenhand Bonvouloir's, so daß ich für meine Person der im *Thesaurus oxoniensis* von Westwood p. 91 ausgesprochenen Ansicht beitrete (gestützt auf die mir jetzt aus Abyssinien vorliegenden Exemplare), daß *laetus* mit *Afzelii* synonym ist.

P. Plinii Thomson.

Nach der Beschreibung in *Arch. ent.* I, p. 403 hat dem Autor ein auffallend großes Exemplar von 6 mm vorgelegen, während mein Typus von *P. cultratus* Westw. nur $4\frac{1}{2}$ mm mißt. Aber mir liegen so viele Stücke aller Zwischengrößen vor, daß ich über das Prioritätsrecht von *cultratus* gar kein Bedenken habe.

P. granulatus Westw.

Es ist mir nicht recht erklärlich, wie es zugegangen, daß dieser *Paussus* schon 1849 von Westwood in den *Proceed. Linn. Soc. von Natal* beschrieben worden, und daß mir Herr Gueinzus in der umfangreichen Sendung *Natalesen*, die ich 1850 von ihm erhielt und welche durch ihren Reichthum von großen und kleinen *Paussiden* (*Smithi*, *hastatus*, *alternans*, *Humboldti*, *paussoides*, *spinicoxis*, *Dohrni*, *cultratus*, *cucullatus*, *Klugi*, *Germari*, *Schaumi* etc.) die schätzbare Basis meiner durch mancherlei spätere Glücksfälle ziemlich ansehnlich gewordenen Sammlung geworden, dennoch keinen einzigen *granulatus* gesandt hatte. Erst später kaufte ich ihn bei Higgins und zu so billigem Preise, daß sich daraus der einfache Schluß ergab, das kleine aber durch seine helle Färbung auffallende, nicht leicht zu übersehende Thier müßte doch in der Natal-Gegend keineswegs selten sein. Und daß Gueinzus ein *Paussus-Nimrod* aus dem ff war, liegt doch auf der Hand! Auch in seiner späteren Sendung war diese Art nicht vertreten.

P. cucullatus Westw.

P. Burchellianus Westw.

P. Chevrolati Westw.

Gegen die beiden ersten aus Natal und gegen den dritten aus Abyssinien ist nichts zu erinnern, als allenfalls die leichte

Correctur, daß der zweite sub nomine Burchelli figurirt. Im Kataloge Gemminger-Harold fehlt er, weil ihn Westwood erst 1869 in den London Transactions beschrieben hat. Ob die ihm beigefügte Ameisenwirthin authentisch ist, muß ich dahingestellt sein lassen. Sie scheint sehr ähnlich, wenn nicht identisch mit derjenigen zu sein, welche einem Paussus turcicus aus Syrien als Wirthin beigegeben ist. Aber

Davus sum, non Formica-Mayr.

P. *Audouini* Westw.

Er ist etikettirt „Benguela typ. Westw.“ Da mir die Art fehlte, so war er natürlich ein Benvenuto. Aber er wußte mein „willkommen“ nicht eben zu schätzen, denn bei dem Versuch, ihn von einer Nadel ohne Spitze zu lösen, verübte er eine schnöde „itio in partes“ und figurirt jetzt als ein zwar noch kenntlicher, aber unschöner Leimsieder. Er gehört übrigens zu der verdächtigen Sippschaft der P. Klugi.

P. (Pentaplatarthrus) *paussoides* Westw.

ist selbstverständlich mehr als ausreichend vertreten.

P. *Favieri* Fairm.

desgleichen in Exemplaren aus Frankreich, Spanien und Marocco.
Desgleichen

P. *turcicus* Friv.

mit griechischen und kleinasiatischen Repräsentanten.

P. *Hardwicki* Westw.

in einem, leider einhörnigen Exemplar, doch immer noch präsentabler als

P. *cognatus* Westw.

dem alles und jedes Gefühlsorgan abhanden gekommen ist. Er hatte (wohl aus Bescheidenheit als Pauvre honteux) keine Etikette, aber ein Typus vom Autor verhilft ihm zu seinem hoffentlich richtig fixirten Namen.

*

*

*

Soweit das Visum repertum über praeter propter hundert und etliche dreißig Exemplare der blaublütigen Sippschaft, die alle aus den drei Erdtheilen Europa, Asien und Afrika stammen. Mit den bisher noch unbesprochenen 31 australischen Exemplaren will ich kürzeren Prozeß machen. Die 2 P. *brevis* Westw. sind richtig bestimmt, die 3 P. *Wilsoni* dürfen als solche gelten, obschon der eine außer seinem bescheidenen

Längenmaß von nur 11 mm gegen das gewöhnliche (15 mm) auch noch im Thoraxbau etwas abweicht. Aber ich habe mich anderweit*) schon ausführlich über die Schwierigkeiten der Determination dieser Australier ausgelassen, und finde am allerwenigsten in den gegenwärtigen kurzen und trüben Wintertagen Anlaß, dies dornige Kapitel in Angriff zu nehmen. Daß z. B. als *P. MacLeayi* vier Exemplare angegeben sind, von denen kein einziges richtig ist, wenn mir Herr W. MacLeay einen *typus verus* des ächten *MacLeayi* Donovan geschickt hat, das ist gewiß. Ebenso wenig stimmt *P. Hopei* mit dem mir von Westwood determinirten, oder der als *Phymatopterus piceus* Westw. getaufte mit der Beschreibung in den *Arcana*. Doch wäre dieser vermeintliche „Pechvogel“ ganz unverwerflich, wenn er bei späterer Collationirung in klaren Tagen meine vorläufige Vermuthung bestätigt, daß er W. MacLeay's *P. (Arthr.) Howitti* ist, von dem meine Sammlung nur ein Exemplar besitzt. Acht von den mir ohne Namen mit Nummern aus dem Museum Godeffroy gesandten *P. (Arthropterus)* halte ich nach authentischen Stücken von W. MacLeay für dessen schöne Art *Mastersi*, aber nicht einmal diese Nummern stimmen untereinander.

Einstweilen also mögen sie, zusammt den *P. Klugi* und *Latreillei*, im *Limbus Infantum* verbleiben bis auf bessere Muße und helles Wetter.

Stettin, Anfang December 1885.

Dr. C. A. Dohrn.

E x o t i s c h e s

von

C. A. Dohrn.

326. *Platynodes Westermanni* Westw.

Im Jahrg. 1875 S. 219 dieser Zeitung habe ich nachgewiesen, daß Chaudoir sich mit seiner Negation dieser Gattung in schwer begreiflicher Weise getäuscht hat. Meine Behauptung, daß auch Westwood und Lacordaire in Betreff der angeblich gleichmäßigen, nicht erweiterten Tarsen beider Geschlechter im Irrthum gewesen, stützte sich damals allerdings nur auf ein

*) Stettiner entomol. Zeitung 1882 S. 254.